

Schleswig-Holstein

Nachrichten

Windkraft: Zweifel an Störung der Flugsicherung

KIEL Vor fünf Jahren wurde der Schutzradius rund um Windräder von drei auf 15 Kilometer ausgeweitet. Seitdem spricht das Bundesaufsichtsamt für Flugsicherung zunehmend Bauverbote aus. Schleswig-Holsteins Energieminister Robert Habeck (Grüne) hat den Bund jetzt aufgefordert, das restriktive Vorgehen zu überprüfen und ein Gutachten von der Technischen Universität Berlin vorgelegt. Nach Ansicht der Experten geht von Windrädern außerhalb einer Drei-Kilometer-Zone keine nachweisbare Störwirkung auf die UKW-Drehfunkfeuer aus. Die derzeit verwendeten Berechnungsmethoden der Deutschen Flugsicherung und weiterer Gutachter entsprächen nicht der Realität. Es fehle eine verlässliche Simulations- und Berechnungsmethode. Habeck betonte, er wolle keinen Streit mit der Flugsicherung, doch die angewendeten Messverfahren seien „intransparent, nicht nachvollziehbar und berücksichtigen nicht die Ziele der Energiewende“. Eine sachgerechte Interessenabwägung finde bislang nicht statt. Das Gutachten will Habeck nun den zuständigen Stellen beim Bund zur Verfügung stellen. „Ich setze darauf, dass Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt aufgrund der Ergebnisse nun zügig eine Neubewertung vornimmt“, sagte er gestern in Kiel. *kim*

Diebe stehlen Honig – 6000 Euro Schaden

GRÖMITZ Diebe machen süße Beute: Einem Imker sind in der Nähe von Grömitz im Kreis Ostholstein 32 mit Honig gefüllte Rahmen aus seinen Bienenstöcken gestohlen worden. Wie die Polizei gestern mitteilte, hatte der in Bremen lebende Hobby-Imker den Diebstahl bemerkt, als er seine Bienenvölker für die Honigernte abholen wollte. Die Diebe müssen nach Ansicht der Polizei zum Abtransport ihrer süßen Beute ein Fahrzeug benutzt haben. Zudem dürften sie sich mit der Imkerei auskennen, da die Bienen ihren Honig vehement verteidigten. Der Gesamtschaden beträgt nach Polizeiangaben mehr als 6000 Euro. *lno*

Polizei sucht seit Monaten nach Bargeld-Eigentümer

BAD OLDESLOE Ein fünfstelliger Bargeldbetrag wartet seit fünf Monaten bei der Polizei in Bad Oldesloe auf seinen rechtmäßigen Besitzer. Spaziergänger hatten das Geld am 8. Februar neben einem Wanderweg im Stadtgebiet gefunden und bei der Polizei abgegeben. Ein Ehepaar hatte das Geld zwischen allerlei Unrat am Rand des Weges entdeckt. Bislang habe der Fund keiner Straftat zugeordnet werden können, sagte ein Polizeisprecher gestern. Auch eine Verlustanzeige gebe es nicht. Die Polizei bittet den möglichen Eigentümer des Geldes, sich bei der Kriminalpolizei in Bad Oldesloe zu melden. *lno*



Die Verletzten wurden mit sieben Hubschraubern zum Festland gebracht. Im Hintergrund die Fähre „Schleswig-Holstein“ der Wyker Dampfschiffs-Reederei.

KINKA TADSEN

Schreckliches Ende einer Schiffstour

„Adler-Express“ prallt gegen den Amrumer Fähranleger – Großeinsatz für die nordfriesischen Rettungskräfte

WITTDÜN/AMRUM Es sollte eine fröhliche Ausflugsfahrt werden, doch für viele Passagiere endete die Schiffstour durchs Wattenmeer gestern im Krankenhaus. Gegen 11 Uhr fuhr die „Adler-Express“ frontal gegen den Anleger in Wittdün auf Amrum. 27 Fahrgäste wurden bei dem Unfall verletzt, sechs davon schwer. Der Sprecher des Husumer Wasserschutzpolizeirevierts, Wolfgang Boe, berichtet sogar von zwei lebensgefährlich Verletzten.

Zur Zeit der Havarie befanden sich nach Auskunft der Pressesprecherin der Reederei Adler-Schiffe, Juliane Peter, 234 Personen an Bord. Neben zahlreichen älteren Menschen sollen auch mehrere Schulklassen mitgefahren sein. Viele Passagiere hatten zum Zeitpunkt des Unfalls bereits ihre Plätze verlassen, weil sie aussteigen wollten. Durch den starken Aufprall konnten sie sich nicht halten, etliche Menschen stürzten. „Unter Deck war nichts mehr an seinem Platz, der gesamte Kiosk-Inhalt war im Salon verteilt und alles war voller Blut“, schildert ein Amrumer Feuerwehrmann seinen ersten Eindruck.

Das Unglück hatte einen Einsatz ausgelöst, wie er in dieser Größenordnung in Nordfriesland nur selten vorkommt. Neben Rettungskräften von der Insel Amrum, die durch Ärzte aus örtlichen Kurklinken unterstützt wurden, waren 120 Mitarbeiter des nordfriesischen Rettungsdienstes alarmiert worden. Sie wurden vom Flugplatz in Husum-Schwesing mit den Hubschraubern nach Amrum trans-

portiert, die die Verletzten später ausflogen. Sieben Hubschrauber waren nach Auskunft von Kreissprecher Hans-Martin Slopianka im Einsatz, darunter zwei Großraummaschinen von Bundespolizei und Bundeswehr. Sämtliche Verletzten kamen laut Slopianka in nordfriesischen Krankenhäusern unter.

Tourismus- und Verkehrsminister Reinhard Meyer zeigte sich über den Unfall bestürzt und dankte gemeinsam mit Innenminister Andreas Breitner den Rettern und Helfern vor Ort für ihren professionellen Einsatz. Ob derartige Havarien

in Zukunft besser vermieden werden können, müsse die genaue Aufarbeitung der Unfall-Umstände ergeben. „Das werden wir uns genau anschauen, aber jetzt geht es in erster Linie darum, die Verletzten und die betroffenen Passagiere optimal zu versorgen“, so Meyer.

„Dieser Tag ist ein schwarzer Tag in der Reedereigeschichte“, sagte Reeder Sven Paulsen. Er war nach dem Unglück selbst von Sylt nach Amrum geeilt. Die „Adler-Express“ sei beim Anlegemanöver aufgrund eines defekten Schaltmoduls, das für die Umsteuer des Hauptmotors zu-

ständig ist, manövrierunfähig gewesen. Die „Adler-Express“ wird von zwei Wasserstrahldüsen angetrieben und per Joystick manövriert. Der Kapitän habe das Schiff, das von Nordstrand kam und weiter nach Sylt fahren wollte, nicht bremsen können. Es prallte mit einer Geschwindigkeit, die laut Adler-Reederei sechs bis sieben Knoten (elf bis 13 Stundenkilometer) betrug, mit dem Bug gegen den Anleger. „Über Lautsprecher hat der Kapitän die Fahrgäste noch vor der Kollision gewarnt“, berichtet Sven Paulsen. Auch für die Wasserschutzpolizei „deutet ganz viel auf eine technische Ursache hin“, so Wolfgang Boe. Der Sachschaden bei dem Havaristen liegt ersten Schätzungen nach bei zirka 20 000 Euro. Fachleute werden sich die Fähre genau ansehen und die Unfallursache untersuchen. „Die Adler-Express“ wird bis auf weiteres ausfallen, erklärt Juliane Peter.

pk/str/oe/hta

ADLER-EXPRESS INSEL-HOPPER

Nach den Fahrplanangaben der Reederei Adler-Schiffe fährt ihre „Adler-Express“ von Nordstrand – Hafen Strucklahnungshörn – täglich zweimal ab. Sie erreicht demnach in 60 Minuten die Hallig Hooge, in 90 Minuten die Insel Amrum und in zweieinhalb Stunden die Insel Sylt. Das Schiff wurde 1993 fertiggestellt, ist 41,90 Meter lang und 8,20 Meter breit. Es kann 420 Passagiere aufnehmen und eine Geschwindigkeit von 24 Knoten (rund 45 km/h) erreichen. *lno*



Das Schiff wurde stark beschädigt.

BUZALLA

Razzia gegen Rechtsextremisten auch in Schleswig-Holstein

ROSTOCK/KIEL/SCHENEFELD Mit einer bundesweiten Durchsuchungsaktion sind Ermittlungsbehörden gegen Rechtsextremisten vorgegangen. Wie die zuständige Staatsanwaltschaft Rostock und das Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern gestern mitteilten, richteten sich die Durchsuchungen gegen 35 Beschuldigte in zwölf Bundesländern, auch in Schleswig-Holstein. Die Ermittlungen stehen im Zusammenhang mit der ehemals größten deutschsprachigen rechtsextremen Internetplattform, dem „Thiazi“-Forum. Hier waren bis zu 30 000 Personen registriert. Nach Informationen unserer Zeitung wurden unter an-

derem in Schenefeld (Kreis Pinneberg), in Kiel, in Jübek und im Kreis Segeberg Wohnungen durchsucht. Die Beschuldigten stehen im Verdacht der Bildung beziehungsweise der Unterstützung einer kriminellen Vereinigung. Sie sollen das Forum durch Spenden unterstützt oder im Forum verbotene Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen verwendet haben. Über das 2012 eingestellte „Thiazi“-Forum sollen laut Staatsanwaltschaft drei Jahre lang in erheblichem Umfang Schriften und Tonträger mit strafrechtlich relevantem Inhalt veröffentlicht worden sein. Dazu gehörten rechtsextremistische Musik und Liedtexte, die von der Bundesprüf-

stelle in die Liste für jugendgefährdende Medien aufgenommen waren. Bei den Durchsuchungen wurden jetzt zahlreiche Gegenstände und Beweismittel – insbesondere Datenträger und Computer – sichergestellt, die das Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern nun auswertet.

Gegen vier Betreiber des „Thiazi“-Forums war bereits im Mai 2013 Anklage beim Landgericht Rostock erhoben worden. Nach Worten eines Sprechers der Staatsanwaltschaft liegen inzwischen 14 Anklagen unter anderem wegen Bildung oder Unterstützung einer kriminellen Vereinigung beziehungsweise Volksverhetzung vor. *sh:z*

Ferientermine: Tourismus-Akteure schmieden Allianz gegen Kultusminister-Konferenz

KIEL Nachdem am Dienstag bereits das Kieler Kabinett in Berlin die Blockade von tourismus-feindlichen Sommerferienterminen angekündigt hat, geht jetzt eine Allianz aus ADAC, Gaststättenverband, IHK sowie Tourismusverband (TVSH) auf Konfrontationskurs zu den Kultusministerien in den anderen Bundesländern. Einige hatten aus pädagogischen Gründen eine Ausdehnung des Ferienkorridors im Sommer abgelehnt.

Das Ziel der Allianz ist ein Korridor von 90 Tagen ab 2018, in diesem Jahr beträgt er 71 Tage. Der aktuelle Entwurf, über den die Kul-

tusministerkonferenz am 12. Juni entscheidet, sehe einen Ferienzeitraum deutlich unterhalb der angestrebten 90 Tage vor, beklagte die Allianz gestern in Kiel. TVSH-Chef Jörn Klimant appellierte an Bildungsministerin Waltraud Wende, auf der Konferenz ein Veto gegen die suboptimale Lösung einzulegen. Das wäre „ein deutliches Zeichen für eine tourismusverträgliche Lösung und eröffnet den Raum für eine seriöse Abwägung der Interessen“, sagte Klimant. Die Tourismuswirtschaft im Norden mit 7,7 Milliarden Euro Umsatz und 170 000 Beschäftigten, „wächst seit

Jahren unter dem Bundesdurchschnitt und benötigt Rahmenbedingungen, die eine Rückkehr auf den Wachstumspfad unterstützen“. Fehlende Umsätze würden sinkende Steuereinnahmen nach sich ziehen und Familien mit Kindern könnten sich wegen des künstlich erzeugten Nachfragebooms im Hochsommer und den damit einhergehenden Preissteigerungen bald keinen Urlaub mehr leisten. Konkret berechnet wurden die wirtschaftlichen Einbußen für Schleswig-Holstein: je nicht gewährtem Ferientag gehen 15,6 Millionen Euro verloren. *kim*